

MIT DER DIALYSEZUKUNFT EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT! DER FACHKURS 2016-2019 DER FACHWEITERBILDUNGSSTÄTTE ULM IM DIALYSE MUSEUM DES KFH FÜRTH



Am 30.03.2019 macht sich der Fachkurs auf ins Dialysemuseum Fürth, um zum Abschluss Ihrer Ausbildung einen Einblick über die Entwicklung der Nephrologie zu bekommen.

Neben einem Vortrag zur Entstehung und Entwicklung in der Nephrologie, erfuhren wir auf dem anschließenden Rundgang im Dialyse- Museum von den beiden Verantwortlichen, viel über die hier ausgestellten Exponate. Das Ganze war zudem mit

eigenen Erfahrungen und Erlebnissen gespickt, was diesen Rundgang zu einem persönlichen Erlebnis werden ließ.

Der Unterschied zwischen 1960 und 2019 wurde uns allen sehr deutlich vor Augen geführt.

Der Rundgang startet bei der ersten künstlichen Niere, geht über die westdeutsche und ostdeutsche Industrielle Entwicklung zu den heute gängigen Verfahren, die es möglich machen die breite Masse der chronischen Patienten zu behandeln. Denn zu Beginn der Dialysegeschichte war dieses Verfahren nur als letzte Maßnahme bei akutem Nierenversagen einzelnen Personen vorbehalten. Denn schon allein der Zugang zu den Blutgefäßen war nur maximal 12 mal möglich, dann waren die Gefäße des Patienten aufgebraucht. Dies sollte sich in den 1960 Jahren dann ändern.



Erste künstliche Niere 1913 von J. J. Abel, L. G. Rountree und B. B. Turner (Nachbau)



Erste am Menschen verwendete Niere 1924 von Georg Haas, der Nachbau steht im Dialysemuseum, und wurde von den ehemaligen Benutzern als sehr gelungen bezeichnet.



Erste erfolgreich am Menschen eingesetzte Niere von Willem Kolff 1945 (Nachbau)

Nachdem der Scribner - Shunt erfunden wurde, etwa 1960. Stand die Dialyse nicht mehr nur den Akuten Patienten sondern ausgewählten chronisch Kranken zur Verfügung . Ab dieser Zeit wurden chronische Dialysen in Deutschland durchgeführt. Die Entwicklung führte über die Alwall- Niere, zur Moeller-Niere zum Travenol- Kessel System mit welchem sogar zwei Patienten gleichzeitig dialysiert werden konnten. Die Industrie entwickelte in kürzester Zeit verschiedene Maschinen, mit unterschiedlichsten Membranen. Diese entwickelten sich über

„Schießbaumwolle“, „Wurstpelle“, der Kill Platten - Niere die erstmals als sterile Niere angeliefert wurde.

Auch die Maschinen Entwicklung kann hier schön verfolgt werden, anfänglich brauchte das Pflegepersonal – vornehmlich Pfleger- mehrere Stunden um einen Dialyseplatz aufzurüsten, ob Travenol- Kessel oder Platten – Nieren, es waren immer mindestens zwei Personen von Nöten um dies vorzubereiten. Da dies einen hohen Kraftaufwand und viel Handwerkliches Geschick erforderte. Hantieren mit Schraubenschlüssel und Hammer, Schere und Schraubenzieher war hier die Regel.

Die eigentliche Dialyse dauerte meist 6- 8 Stunden. Die Vorbereitung mit Einwirkzeit der Desinfektionslösung mindestens 4-6 Stunden.

Das hat bei dem heutigen Pflegepersonal großes Schmunzeln und Bewunderung für diese Pioniere hervorgerufen. Auch der Technische Aufwand, und die vergleichsweise niedrigen Sicherheitsstandards (fehlende Luftfallen, Blutleck Überwachung im Travenol- Kessel mittels einer Nachtschlampe) und die Hygiene- Standards (Hepatitis- Epidemie in den frühen 80´ger Jahren) hat für viele die Notwendigkeit ihrer jetzigen Ausbildung nochmals bestätigt.

Wir haben diesen Tag sehr genossen und nochmals sehr viel über die Dialyse gelernt, auch das es hier immer Personen braucht die sich in Ihrem täglichen tun mit dem Themengebiet identifizieren und über den Tellerrand hinaus blicken.



Ulrich Sander, Ines Schulz- Merkel, Jürgen Brunner

Wir bedanken uns bei Ulrich Sander und Jürgen Brunner für den Einsatz welchen Sie Ehrenamtlich zur Erhaltung des Dialysemuseums zeigen, und dass Sie uns als „Jungen“ an Ihren reichen Erfahrungsschätzen teilhaben lassen.

Dieses Tagesseminar findet regelmäßig statt und Gäste sind immer willkommen. Bei genug Anfragen können wir auch einen eigenen Termin planen. Info unter www.wbs-ulm.de oder an info@wbs-ulm.de

Ines Schulz-Merkel WBS Ulm